

Festival MURI BAROCK

Samstag, 23. August 2025, 21.00 Uhr



IL PIANTO D'ORFEO

Der Mythos des Orpheus und die Geburt der Oper

Scherzi Musicali

Wei-Lian Huang	Sopran
Nicolas Achten	Bariton, Theorbe, Harfe und Leitung
Ann Cnop	Violine
Jorlen Vega	Violine
Ronan Kernoa	Viola da gamba
Lies Wyers	Viola da gamba und Lirone
François Dambois	Theorbe und Gitarre
Mathieu Valfré	Cembalo und Truhenorgel

Prologo

Luigi Rossi	Sinfonia
Claudio Monteverdi	Dal mio permesso amato

Gli amori d'Orfeo & Euridice

Emilio de'Cavalieri	Aria di Firenze
Giulio Caccini	Antri ch'a miei lamenti
Luigi Rossi	All'imperio d'amore
Claudio Monteverdi	Rosa del Ciel
Luigi Rossi	Mio ben teco'l tormento
Claudio Monteverdi	Vi ricorda o boschi ombrosi

La Morte d'Euridice

Girolamo Kapsberger	Sinfonia IV
Claudio Monteverdi	Te se' morta
Antonio Saraccini	Come esser può che senza vita io viva?
Giulio Caccini	Aria di romanesca
	Non piango
Jacopo Peri	Non piango
Giulio Caccini	Aria di romanesca

Lagrimate al mio pianto, Ombre d'inferno

Cristofano Malvezzi	Sinfonia à 6
Antonio Sartorio	Orfeo, tu dormi? ... Se desti pietà
Claudio Monteverdi	Possente Spirto

Mesto fine

Claudio Monteverdi	Qual honor di te fia degno Ahi Vista troppo dolce
Luigi Rossi	Les pleurs d'Orphée ayant perdu sa femme Lasciate averno

LA MUSICA

Dal mio permesso amato a voi ne vegno
Incliti Eroi, sangue gentil de Regi,
Di cui narra la fama eccelsi pregi,
Ne giunge al ver perch'è tropp'alto il segno.

Io la Musica son ch'ai dolci accenti
So far tranquillo ogni turbato core
Et hor di nobil ira et hor d'Amore
Poss'infiappar le più gelate menti.

Io su cetera d'or cantando soglio
Mortal orecchio lusingar tal'ora
E in questa guisa a l'armonia sonora
De la lira del ciel più l'alme invoglio.

Quinci a dirvi d'Orfeo desio mi sprona
D'Orfeo che trasse al suo cantar le fere
E servo fe l'Inferno a sue preghiere
Gloria immortal di pindo e d'Elicona.

Hor mentre i canti alterno hor lieti or mesti

DIE MUSIK

Vom geliebten Permessos komm ich zu euch, ihr edlen Helden, königlichen Geschlechts, deren hohe Tugend Ruhm verkündet – doch nie erreicht der Ruhm die volle Wahrheit, zu hoch ist das, was euch gebührt.

Ich bin die Musik. Mit süßem Klang vermag ich jeden trüb gestimmten Geist zu stillen – und entflamm' mit edlem Zorn oder mit Liebe selbst das kälteste Gemüt.

Auf meiner goldnen Zither sing ich Lieder, die sterblich Ohr mit Wohlklang schmeicheln. So zieh ich Seelen himmelwärts zur Harmonie der himmlischen Saiten.

Der Wunsch, euch von Orpheus zu erzählen, treibt mich hierher: von jenem Orpheus, der wilde Tiere zähmte mit Gesang und selbst die Hölle seinem Flehen beugte – unsterblicher Ruhm auf Pindos und Helikon.

So wechsel ich in meinem Lied bald Freud, bald Schmerz; da schweige jeder

Non si mova Augellin fra queste piante
Ne s'oda in queste rive onda sonante
Et ogni aretta in suo camin s'arresti.

Vogel in den Zweigen, es ruhe jede
Welle an den Ufern – und selbst der
Hauch des Windes halte inne.

ORFEO

Antri ch'à miei lamenti
Rimbombaste dolenti
Amiche piaggie
E voi piante selvaggie,
Ch'alle dogliose rime
Piegaste per pietà l'altre cime,
Non fia più nò, che la mia nobil cetra
Con flebil canto à lagrimar v'alletti,
Ineffabil mercede, almi diletti
Amor cortese oggi al mio piant'
impetra.

Ma deh perche si lente
Del bel carro immortal le rote accese
Per l'eterno cammin tardono il corso?
Sferza Padre cortese
À volanti destier, le groppe, e'l dorso;
Spegni nell' onde omai
Spegni, o nascondi i fiammeggianti rai.

Bella madre d'Amor, dall' onde fora
Sorgi, e la notte ombrosa
Di vaga luce scintillando indora,
Venga, deh venga omai la bella sposa
Tra'l notturno silentio, e i lieti orrori
A temprar tante fiamme, e tanti
ardori.

EURIDICE

All' Imperio d'Amore chi non cederà
s'à lui cede il valore d'ogni Deità?

ORPHEUS

Ihr Grotten, die ihr einst
mit meinem Klagen dumpf erschallt,
ihr freundlichen Gefilde,
und ihr wilden Bäume,
die ihr aus Mitleid eure stolzen Wipfel
neigtet meinen traurigen Gesängen –
nie mehr, nein, soll meine edle Leier mit
klagendem Lied euch zu Tränen rühren!
Unnennbare Gnade, selige Wonnen –
die huldvolle Liebe hat heute auf mein
Weinen geantwortet.

Doch ach – warum so langsam rollen die
feurigen Räder des schönen unsterbli-
chen Wagens auf dem ewigen Pfad da-
hin? Treibe, o gütiger Vater, deine flie-
genden Rosse mit der Geißel an – ver-
birg nun deine flammenden Strahlen,
verlösche sie in den Wellen!

Schöne Mutter der Liebe, steig aus dem
Meer empor und vergolde die dunkle
Nacht mit deinem schimmernden, zar-
ten Licht! Komm, ach, komm nun end-
lich, du schöne Braut, und lind're in
nächtlicher Stille und freudiger Finster-
nis so viele Flammen, so viel glühende
Sehnsucht.

EURYDIKE

Wer beugt sich nicht dem Reich der
Liebe, wenn selbst die höchsten Götter
ihr sich fügen? Pluto, der sein Reich

Pluto che si cocente il suo Regno
stimò,
un inferno più ardente pur dà lui
provò?

ORFEO

Rosa del ciel vita del mondo e degna
Prole di lui che l'Universo affrena
Sol che'l tutto circonda e'l tutto miri,
Da gli stellanti giri
Dimmi vedestù mai
Di me più lieto e fortunato Amante?

Fù ben felice il giorno
Mio ben che pria ti vidi,
E più felice l'hora
Che per te sospirai,
Poich'al mio sospirar tu sospirasti:
Felicissimo il punto
Che la candida mano
Pegno di pura fede me porgesti.

Se tanti cori havessi
Quant' occhi ha'l ciel eterno e quante
chiome
Han questi colli almen il verde maggio
Tutti colmi sariano e traboccanti
Di quel piacer ch'oggi mi fa contento.

EURIDICE

Mio ben, teco'l tormento
Più dolce io troverei,
Che con altri il contento,
Ogni dolcezza, è sol dove tu sei.
E per me Amor aduna
Nel girar de' tuoi sguardi ogni fortuna.

ORFEO

Vi ricorda, o bosch'ombrosi,

schon für brennend hielt – hat durch sie
nicht ein noch heiss'res Feuer gespürt?

ORPHEUS

Himmelsrose, Lebenslicht der Welt,
würdige Tochter dessen, der das All in
seiner Macht umfasst – Sonne, die du
alles umkreist und alles schaut von dei-
nem sternumkränzten Lauf: Sag – sahst
du je einen Liebenden glücklicher, be-
glückter als mich?

Gesegnet war der Tag, an dem ich dich
zum ersten Mal erblickte, mein Lieb!
Und seliger noch die Stunde, da ich zu
seufzen für dich begann – denn du hast
meinen Seufzer mit dem deinen erwi-
dert. Doch selig über alle Massen war
der Augenblick, da du mir deine weisse
Hand gereicht als Pfand treuer, reiner
Liebe.

Hätt' ich so viele Herzen wie der ewige
Himmel Augen, wie die Hügel im grünen
Mai an Laub – sie alle wären übertoll, ja
überfliegend von jener Wonne, die
heute mein Herz erfüllt.

EURYDIKE

Mein Liebster – selbst der Schmerz mit
dir wär' mir süsser als Glück an der Seite
eines anderen.
Alle Süsse ist nur dort, wo du bist.
Und für mich vereint die Liebe in dei-
nem Blick das ganze Glück der Welt.

ORPHEUS

De' miei lunghi aspri tormenti,
Quando i sassi ai miei lamenti
Rispondean fatti pietosi?

Dite, all' hor non vi sembrai,
Più d'ogn' altro sconcolato?
Hor fortuna ha stil cangiato
Et ha volto in festa i guai.

Vissi già mesto e dolente,
Hor gioisco e quegli affanni
Che sofferti hò per tant'anni
Fan più caro il ben presente.

Sol per te, bella Euridice,
Benedico il mio tormento.
Dopo il duol viè piu contento,
Dopo il mal viè più felice.

ORFEO

Tu se' morta mia vita, ed io respiro?
Tu se' da me partita
Per mai più non tornare, ed io
rimango?
Nò, che se'i versi alcuna cosa ponno
N'andrò sicuro à' più profondi abissi,
E intenerito il cor del Rè de l'ombre
Meco trarròtti à riveder le stelle:
O se ciò negherammi empio destino
Rimarrò teco in compagnia di morte,
A dio terra, à dio Cielo, e Sole à Dio.

Come esser può che senza vita io viva
Se già versar il sangue io miro il cor
De la mia vita esangue
E se due colpi

Erinnert ihr euch, ihr schattigen Wälder,
an meine langen, bitteren Qualen,
als selbst die Felsen Mitleid zeigten
und meinem Klagen Antwort gaben?
Sagt – schien ich euch damals nicht
der Trostloseste unter allen?
Nun aber hat das Glück gewendet,
was Leid war, ist zur Freude geworden.

Einst lebte ich traurig und voller
Schmerz, jetzt jauchze ich – und eben
jene Leiden, die ich so viele Jahre trug,
machen das heutige Glück noch süßer.

Dir allein, schöne Eurydike, dank' ich
selbst mein Leid. Denn nach dem
Schmerz ist Freude tiefer, nach dem
Dunkel ist das Glück noch heller.

ORPHEUS

Du bist gestorben – mein Leben – und
ich atme? Du bist von mir gegangen, um
niemals mehr zurückzukehren – und ich
soll bleiben? Nein! Wenn je ein Lied die
Macht besitzt, so steig' ich ohne Furcht
hinab in die tiefsten Schattenreiche, er-
weich' das Herz des Königs der Unter-
welt und führ' dich mit mir heim zu
neuen Sternen. Und wenn das grau-
same Schicksal mir dies verweigert, so
bleib ich bei dir – im Reich der Toten.
Leb wohl, o Erde, leb wohl, du Himmel,
und Sonne – lebe wohl!

Wie kann ich leben, wenn ich doch nicht
lebe? wenn ich sehe, wie mein Herz das
Blut meines Lebens verliert, kraftlos und
erloschen? Und wenn zwei Schläge,

In una sol ferita
E de l'alma e del cor

M'han fatto privo?
Come esser può che senza vita io viva?

ORFEO

Non piango, e non sospiro
Ò mia cara Euridice
Che sospirar, che lagrimar non posso,
Cadavero infelice;
Ò mio core, ò mia spene, ò pace, ò
vita:
Ohimè chi mi t'ha tolto,
Chi mi t'ha tolto ohime dove sei gita?
Tosto vedrai, ch'in vano
Non chiamasti morend' il tuo
consorte,
Non son, non son lontano
Io vengo, ò cara vita, ò cara morte.

in einer einzigen Wunde,
mir zugleich die Seele und das Herz ge-
nommen haben? Wie kann ich leben,
wenn ich doch nicht lebe?

ORPHEUS

Ich weine nicht, ich seufze nicht,
o meine teure Eurydike,
denn seufzen und weinen kann ich
nicht,
unglücklicher Leichnam;
o mein Herz, o meine Hoffnung, o
Friede, o Leben! Ach, wer hat dich mir
entrissen?
Wer hat mich dir entrissen, ach, wo bist
du hin? Bald wirst du sehen, dass du im
Sterben vergeblich deinen Gatten riefst.
Ich bin nicht fern, ich bin nicht fern,
ich komme, o liebes Leben, o lieber Tod.

EURIDICE

Orfeo, tu dormi? e ne gl'Abissi oscuri
Lasci Euridice e l'Amor suo ti scordi?
Così a la Lira il dolce canto accordi,
E dal Regno infernal trarmi non curi?

Se desti pietà
Ne' tronchi e ne' sassi,
Volgendo anco i passi
Nel regno del pianto,
Là pur il tuo canto
Pietà troverà.

Risvegliati su,
Mio sposo diletto,
Deh, vieni t'aspetto

EURYDIKE

Orfeo, schläfst du? Und lässt du in den
dunklen Abgründen Eurydike zurück
und vergisst ihre Liebe? So stimmst du
deine süsse Laute, doch sorgst du dich
nicht, mich aus dem Höllenreich zu ho-
len?

Wenn du Mitleid weckst
in den Baumstämmen und den Steinen,
lenke deine Schritte
in das Reich der Tränen,
dort wird dein Gesang
auch Mitleid finden.

Erwache doch,
mein lieber Gatte,

Trà l'ombre qua giù.

ORFEO

Possente spirto e formidabil Nume
Senza cui far passaggio a l'altra riva
Alma da corpo sciolta in van presume;

Non viv'io nò, che poi di vita è priva
Mia cara sposa il cor non è più meco,
E senza cor com' esser puo ch'io viva?

A lei volt'hò il cam[m]in per l'aer
cieco,
A l'inferno non già, ch'ovunque stassi
Tanta bellezza il Paradiso hà seco.

Orfeo son io che d'Euridice i passi
Seguo per queste tenebrose arene,
Ove già mai per huom mortal non
vassi.

O de le luci mie luci serene,
S'un vostro sguardo può tornarmi in
vita
Ahi chi nega il conforto a le mie
pene?

Sol tu nobile Dio puoi darmi aita,
Ne temer dei, che sopr' un' aurea
Cetra
Sol di corde soavi armo le dita,
Contra cui rigid' alma in van s'impetra.

ORFEO

Qual onor di te fia degno,
Mia cetra onnipotente,

komm, ich warte auf dich
hier unten in den Schatten.

ORPHEUS

Mächtiger Geist, gefürchteter Gott,
ohne den kein Schatten, losgelöst vom
Leib, das Ufer drüben je zu erreichen
wagt:

Ich lebe nicht mehr – nein –, denn seit
mein teures Weib das Leben liess, ist
auch mein Herz mir fern, und ohne Herz
– wie kann ich da noch leben?

Zu ihr führt mich mein Weg durch
blinde Lüfte. Doch nicht zur Hölle – nein
–, denn wo so grosse Schönheit weilt,
da ist der Himmel selbst.

Ich bin Orpheus, der Eurydikes Spur
durch diese finstere Gefilde folgt,
wo nie ein Sterblicher zu gehen wagte.

O lichter Blick aus meinen lichten Au-
gen, wenn euer Strahl mir neues Leben
schenken kann – ach, wer verweigert
Trost dem tiefen Leid?

Nur du, erhabner Gott, vermagst mir
Hilfe, doch fürchte nichts – denn auf der
goldnen Leier bewaffnen meine Finger
sich allein mit sanften Saiten, vor deren
Klang selbst harter Geist vergebens sich
verschliesst.

ORPHEUS

Welcher Ruhm wär deiner würdig, du
allmächtige Leier, wenn du im Reich des

S'hai nel tartareo regno
Piegar potuto ogni indurata mente?

Luogo avrai tra le più belle
Immagini celesti

Ond'al tuo suon le stelle
Danzeranno in giri or tardi or presti.

Io per te felice appieno
Vedrò l'amato volto,
E nel candido seno
De la mia donna oggi sarò raccolto.

Ma mentre io canto, ohimè, chi
m'assicura
Ch'ella mi segua?
Ohimè, chi mi nasconde
de l'amate pupille il dolce lume?
Forse d'invidia punte
Le deita d'Averno,
Perch'io non sia qua giù felice
appieno,
Mi tolgono il mirarvi,
Luci beate e liete,
Che sol col' sguardo altrui bear
potete?

Ma che temi, mio core?
Ciò che vieta Pluton, comanda Amore.
A Nume più possente
Che vince uomini e dei
ben ubbidir dovrei

(Qui si fa strepito dietro la tela)

Ma che odo ? Ohimè lasso
S'arman forse a miei danni
Con tal furor le furie innamorate

Tartarus selbst die härtesten Herzen er-
weichen konntest?

Du sollst deinen Platz erhalten unter
den schönsten himmlischen Bildern,
und auf deinen Klang werden die Sterne
tanzen, bald langsam, bald eilend.

Dank dir, vollkommen beglückt, werd'
ich das geliebte Antlitz schauen und an
dem weissen Busen meiner Frau werd'
ich noch heute ruhn.

Doch während ich singe – ach! – wer
gibt mir Gewissheit,
dass sie mir folgt?
Ach, wer verbirgt mir
das süsse Leuchten ihrer teuren Augen?
Vielleicht aus Neid –
die Götter der Unterwelt –
dass ich nicht ganz glücklich sei auf Er-
den,
entziehen sie mir den Anblick der seli-
gen, seligmachenden Augen,
die mit nur einem Blick das Herz verzau-
bern?

Doch was fürchtest du, mein Herz? Was
Pluto verbietet, das gebietet die Liebe.
Und diesem mächtigeren Gott, der
Menschen wie Götter bezwingt, sollt'
ich nicht lieber gehorchen?

(Hier ertönt Lärm hinter dem Vorhang.)

Doch was vernehm' ich? Weh mir!
Rüsten sich etwa, voll grimmiger Liebe,
die Furien gegen mich,

Per rapirmi il mio ben, ed io 'l
consento?

(Qui si volta Orfeo)

O dolcissimi lumi, io pur vi veggio, io
pur...
...Ma quale eclissi, ohimè, v'oscura?

UNO SPIRITO

Rott' hai la legge, e se' di grazia
indegno!

EURIDICE

Ahi! vista troppo dolce e troppo
amara:
Così per troppo amor dunque mi
perdi?
Et io misera perdo
Il poter più godere
E di luce e di vita, e perdo insieme
Te, d'ogni ben più caro è mio
consorte.

ORFEO

Lasciate averno è pene, è me seguite.
Quel ben ch'è m'è si toglie
Riman là giù, ne ponno angoscie è
doglie
Star già mai seco unite.
Più penoso ricetto, più disperato loco
Del mio misero petto, non ha l'Eterno
foco;
Son le miserie mie solo infinite
Lasciate Avern' è pene, e m'è seguite.

E voi, del Tracio suol piagge ridenti,
Ch'imparando à gioir dalla mia Cetra
Gareggiaste con l'Etra

mir mein Glück zu entreissen –
und ich dulde es?

(Orfeo wendet sich um.)

O süsseste Augen, ich seh euch – ich seh
euch doch – ...doch welche Finsternis,
ach, verhüllt euer Licht?

EIN GEIST

Du hast das Gesetz gebrochen – und
bist der Gnade nicht mehr würdig!

EURYDIKE

Ach – Anblick, zu süß und zu bitter zu-
gleich!
So also verlierst du mich – aus allzu
grosser Liebe?
Und ich, unglückselige, verlier' das
Recht, noch je das Licht und Leben zu
geniessen – und zugleich verlier' ich
dich, mein Gatte, teurer als alles auf Er-
den.

ORPHEUS

Verlasst den Avern, o Qualen, und folgt
mir! Das Gut, das man mir nahm,
bleibt dort zurück – denn Leid und
Schmerz
können sich ewig nicht mit ihr vereinen.
Kein schmerzlicherer Ort, kein trostlose-
rer Raum birgt selbst das ewige Feuer
als meine leidvolle Brust. Nur meine Not
kennt keine Grenzen. Verlasst den
Avern, o Qualen, und folgt mir!

Und ihr, heiteren Hügel der thrakischen
Heimat, die ihr durch meine Leier das
Frohlocken lerntet und mit dem Äther

Hor all' aspetto sol de miei tormenti
D'horror vi ricoprite.
E tu, Cetra infelice
Oblia gli accenti tuoi già si canori
E per ogni pendice vien pur meco
piangendo i miei dolori.
son le gioie per noi tutte smarrite.
Lasciate Avern' ò pene, e mè seguite.

selbst wetteifert: Nun, da ihr mein
Leid erblickt, hüllt ihr euch schauernd
in Dunkel. Und du, unglückliche Leier,
vergiss deine sonst so klangvollen Töne
und stimme mit mir auf jedem Pfad
in meine Tränen ein.
All unser Glück ist verloren. Verlasst den
Avern, o Qualen, und folgt mir!

Ma che tardo a morire,
Se può con lieta sorte
ricondurmi la morte
alla bella cagion del mio languire?

Doch warum zögere ich zu sterben,
wenn mir der Tod mit gnädigem Ge-
schick die Rückkehr schenken kann zu
jener schönen Ursache meines Leidens?

«Arianna rührt mich wahrhaftig zu Tränen, und Orpheus führt mich zum
inniglichen Gebet...» – Claudio Monteverdi

Il Pianto d'Orfeo

Peri, Caccini, Monteverdi – Weshalb wandten sich so viele frühe Opernkomponisten der Figur des Orpheus zu? Vermutlich, weil er Text und Musik verbindet: Als Aöde begleitete er seine Lieder auf der Leier – und sein Gesang war bekannt dafür, jedes Lebewesen zutiefst zu rühren und sogar Steine zum Weinen zu bringen. Orpheus war also zweifellos der beste Botschafter für die damals entstehende neue Musik: das *recitar cantando*. Dieses Konzert versucht nachzuzeichnen, wie vielfältig die Künstler des 17. Jahrhunderts den Mythos von Orpheus und Eurydike interpretierten.

Le nuove musiche

Mit der Geburt der Oper um 1600 in Florenz nahm die Musikgeschichte eine radikale Wende. Das neue Genre basierte auf einem künstlerischen Ideal, das die Florentiner Camerata de' Bardi entwickelt hatte. Zu dieser Gelehrtenengesellschaft gehörten die grössten und bekanntesten Humanisten der Stadt – Künstler, Philosophen und Theoretiker. Ganz im Sinne der Renaissance beschäftigten sie sich intensiv mit der Antike und entdeckten eine Reihe zuvor unveröffentlichter Texte zur griechischen Dichtung und Tragödie, aus denen sie herauslasen, dass die Vokalmusik früherer Zeiten aus einer Art begleitetem Sprechgesang bestanden habe. Um einem

Publikum Gefühle zu vermitteln, mussten sowohl Rhythmus als auch Klang dem Text untergeordnet sein.

Die Kunstmusik der Renaissance war mehrstimmig: Erklärte ein Liebender seine Leidenschaft, übernahmen manchmal fünf Sänger gleichzeitig diese Rolle! Der Gesangstext war dabei häufig kaum zu verstehen, da die einzelnen Silben von den verschiedenen Stimmen zu unterschiedlichen Zeitpunkten gesungen wurden, und die Musiker neigten dazu, viele improvisierte Diminutionen als Verzierungen einzusetzen. Die Vokalmusik litt also unter Problemen der Glaubwürdigkeit und Verständlichkeit.

So ist leicht nachvollziehbar, dass der antike Lesestoff massgeblichen Einfluss auf die neue Komponistengeneration ausübte. Eine neue Musik war im Entstehen: das *recitar cantando*, auch *stile recitativo* oder *seconda pratica* genannt. Die Musiker stellten nicht nur Theorien zu ihrer Funktionsweise und Notierung auf, sondern setzten diese Prinzipien auch in die Praxis um: Von nun an sollten die Sänger ihren Text in Rhythmus und Intonation wie eine Deklamation vortragen.

Lyra, Lyrik und Liebe

Aus Anlass der Heirat Heinrichs IV. von Navarra mit Maria de' Medici erhielt Ottavio Rinuccini den Auftrag, ein Libretto zu verfassen: so entstand die «Euridice». Im Laufe weniger Monate vertonten dann gleich zwei Komponisten seinen Text: Jacopo Peri und Giulio Caccini. Beide machen sich damit den Titel des Urhebers der neuen Gattung streitig.

Die Oper war geboren und schon bald verbreitete sie sich stürmisch in ganz Italien. Die Aufführung der Version von Peri hatte Claudio Monteverdi vermutlich zusammen mit seinem Arbeitgeber Vincenzo Gonzaga, dem Grossherzog von Mantua, miterlebt. Der Karneval von 1607 bot diesem dann Gelegenheit, eine prunkvolle Antwort auf das florentinische Schauspiel von 1600 zu geben. Monteverdi schrieb zu diesem Anlass seinen «Orfeo» auf ein Libretto von Alessandro Striggio.

Monteverdis «Orfeo» gilt für viele, die von Caccini und Peri nichts wissen, oder meinen, erst mit ihm könne man eigentlich von dramatischer Ausdruckskraft reden, als erste Oper der Geschichte. Doch ein solches Urteil ist offensichtlich ungerechtfertigt: Ohne seine beiden Vorgänger hätte Monteverdi den «Orfeo» nie in der vorliegenden Form verfasst, und ihr Einfluss schlägt sich offen in seinem Kompositionsstil nieder. Die Komponisten und Werke in ihren historischen Kontext zu stellen, ermöglicht uns, ihre Ähnlichkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten. So können wir die

faszinierende Entstehung dieser für die westliche Musik so bedeutenden Klangsprache nachvollziehen. Und bei diesem Abenteuer führte weder für die Komponisten noch für uns ein Weg an Orpheus vorbei.

La favola d'Orfeo

Wie jeder volkstümliche Mythos liegt auch die Orpheus-Geschichte in verschiedenen antiken Versionen vor (am bekanntesten sind die von Ovid und Vergil); die Librettisten hauchten dem Aöden dann neues Leben ein und entwickelten den Mythos weiter. Orpheus ist der Sohn der Muse Kalliope und des thrakischen Königs Oïagros; einige Quellen bezeichnen auch Apollo als seinen Vater. Nach den Prinzipien der Mythologie ist er also ein Halbgott und verfügt damit nur über beschränkte Macht.

Er liebt Eurydike, die anfangs zögert, auf seine Avancen einzugehen, ihm aber schliesslich verfällt. Er besingt seine Freude, die schöne Nymphe zu heiraten, und erklärt ihr seine Liebe. Doch am Hochzeitstag wird Eurydike von einer Schlange gebissen und stirbt. Eine Nymphe übermittelt verzweifelt die traurige Botschaft, der erschütterte Orpheus nimmt die Nachricht jedoch philosophisch: Er lässt sich nicht niederschlagen und beschliesst, dem Verbot, in den Hades hinabzusteigen, zu trotzen und Pluto zu überzeugen, ihm Eurydike zurückzugeben.

Als er im Königreich der Toten eintrifft, setzt Orpheus seine stärkste Waffe ein: den Gesang. Mit seiner Bitte gelingt es ihm zwar nicht, Pluto zu überzeugen, doch die anderen Gottheiten der Hölle lassen sich davon rühren, und Proserpine setzt sich für ihn ein. So gibt Pluto schliesslich sein Einverständnis: Eurydike darf Orpheus zu den Ebenen Thrakiens folgen – allerdings unter der Bedingung, dass sich die Blicke der beiden Liebenden nicht begegnen. Auf seinem Weg wird Orpheus allerdings von Zweifeln gepackt: Er wendet sich um und ignoriert damit den Willen Plutos. So verliert er seine Geliebte auf immer.

Am Boden zerstört, ist Orpheus fortan nicht mehr fähig, eine andere zu lieben: Er verweigert sich jeder Frau und fordert die Thraker sogar auf, sich jungen Männern zuzuwenden. Empört über seine Geringschätzung, zerstückeln ihn die Bacchantinnen und zerstreuen seine Glieder. Verbunden mit seiner Leier, rollt sein Kopf in den Fluss Euros und treibt nach Lesbos, der Insel der Dichtung.

Nicolas Achten